

**LHM,
Elly-Staegmeyr-Straße („Kirschgelände“):
Zauneidechsen-Vorkommen
und potenzielle Veränderungen durch
angrenzende Neubebauung
Ergänzung: Vernetzung der Vorkommen**

Auftraggeber:

planwerkstatt karlstetter, Ringstraße 7, 84163 Marklkofen



22.06.2021

Ausgangssituation

Um die Auswirkungen der Neubebauung des „Kirschgeländes“ (überwiegend gewerblich genutzte Flächen beidseits der Elly-Staegmeyr-Straße) in München-Allach auf Zauneidechsen einschätzen zu können, wurde u. a. bereits der überörtliche Zusammenhang entlang der Bahn-Achse bewertet (SCHREIBER 2018). Im Folgenden wird nochmals detaillierter auf die Vernetzung der Habitate nach Süden und nach Norden eingegangen.

Vernetzung nach Süden (Abb. 1)

Im Süden wird das überplante Gebiet durch die Allacher Straße begrenzt. Im Südosten, in der Ecke zwischen Bahn und Allacher Straße, befindet sich ein kleiner Gehölzbestand, zwischen diesem und der Lärmschutzwand dichte, hohe Staudenfluren. Deshalb sind dort aktuell keine Zauneidechsen-Habitate und damit auch keine regelmäßigen oder dauerhaften Vorkommen zu erwarten. Darüber hinaus bildet die Lärmschutzwand, die ca. 60 m nördlich der Allacher Straße beginnt, eine Barriere in Ost-West-Richtung. Diese Lärmschutzwand setzt sich nach Süden kontinuierlich bis zum S-Bahnhof Untermenzing und darüber hinaus bis zum Laimer Gleisdreieck fort. Die Wandelemente sind bis zum Boden geschlossen (und lt. Planer angeblich vorhandene Öffnungen waren nicht ersichtlich bzw. wohl zugeschüttet, vgl. Abb. 2). Deshalb können Eidechsen, die aus den Habitaten auf Höhe des Kirschgeländes östlich vor der Wand nach Süden wandern, nicht in die Ausgleichsflächen an der Ganzenmüllerstraße einwandern. Diese ca. 70 m sind insbesondere für junge Eidechsen, die neuen Lebensräume besiedeln, eine nicht ungewöhnliche und leicht überwindbare Distanz. Dasselbe gilt natürlich auch in anderer Richtung (siehe unten).

Insofern ist aktuell keine für Reptilien geeignete Vernetzung des Grünstreifens bzw. der Bahn-Randflächen auf Höhe Kirschgelände über die Allacher Straße nach Süden anzunehmen (vgl. SCHREIBER 2018).

Die sehr niedrige Eisenbahn-Unterquerung Allacher Straße ist derzeit nur für Pkw und Fußgänger passierbar. Theoretisch gäbe es die Möglichkeit, bei einem Umbau bzw. einer neuen Geh- und Radweg-Brücke auch eine „Grünbrücke“ für Reptilien zu bauen. Hierzu würde schon ein ca. 2 m breiter Streifen mit offenem Charakter (z. B. Schotterrasen) und Versteck-Möglichkeiten (z. B. Betonrohre mit kleinem Durchmesser) genügen. Aus ökologischer bzw. populationsbiologischer Sicht erscheint dies allein schon zur Stabilisierung und Vernetzung der Eidechsen-Vorkommen in der neuen Ausgleichsfläche an der Ganzenmüllerstraße notwendig. Aktuell liegen aber keine konkreten Planungen vor.

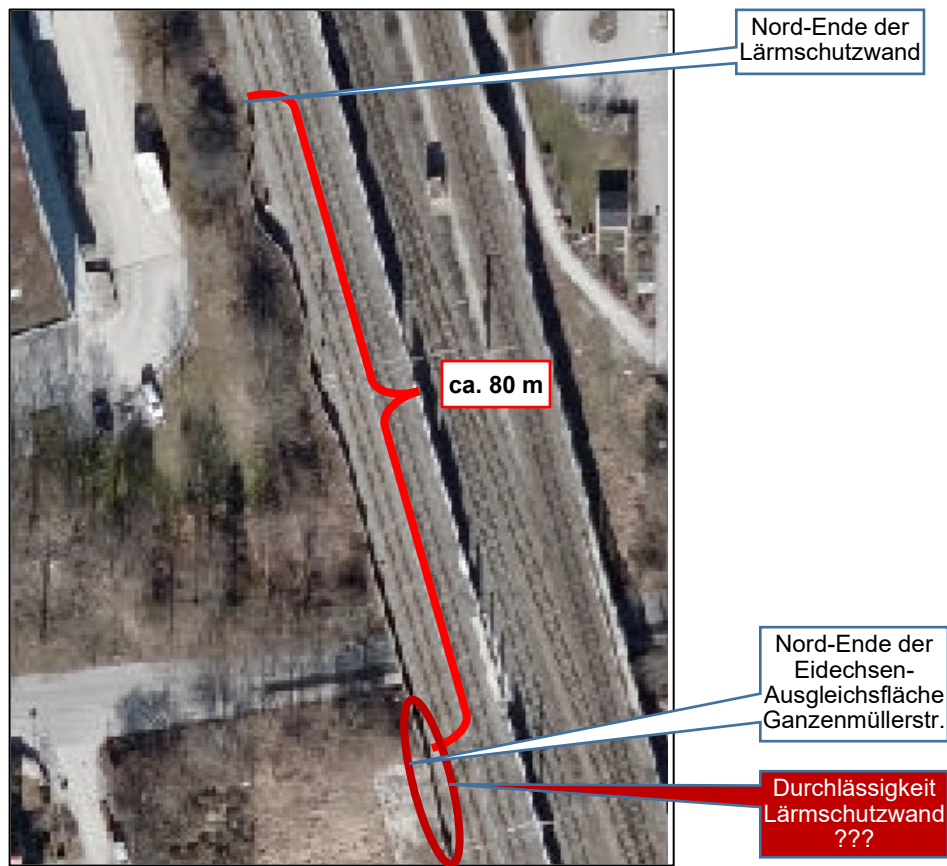


Abb. 1: Situation im Süden bzw. Südosten des Kirschgeländes.
Luftbild: LHM



Abb. 2: Ausgleichsfläche Ganzenmüllerstraße, Januar 2021; Lärmschutzwand und Böschungen an ihrem Fuß auf der Westseite.



Vernetzung nach Norden (Abb. 3)

Obwohl die (sehr schmalen, eingezäunten) Ausgleichsfläche auf Höhe Oertelplatz ebenfalls mindestens* ca. 70 m weiter nördlich beginnt (Abb. 4), ist dennoch eine aktuelle sowie eine spätere Vernetzung zu den Vorkommen auf Höhe des Kirschgeländes anzunehmen. Hier müssen die Tiere „nur“ eine vegetationslose Strecke von ca. 10-15 m über den Geh- und Radwege-Durchlass überwinden, was insbesondere für Zauneidechsen-Jungtiere oder junge Männchen auf der Suche nach einem eigenen Territorium unproblematisch ist.

* Die nicht überplante Nordostecke des Kirschgelände-Areals ist Privateigentum; d. h. hier besteht eine zusätzliche ca. 20 m große „Lücke“ in der Vernetzung.

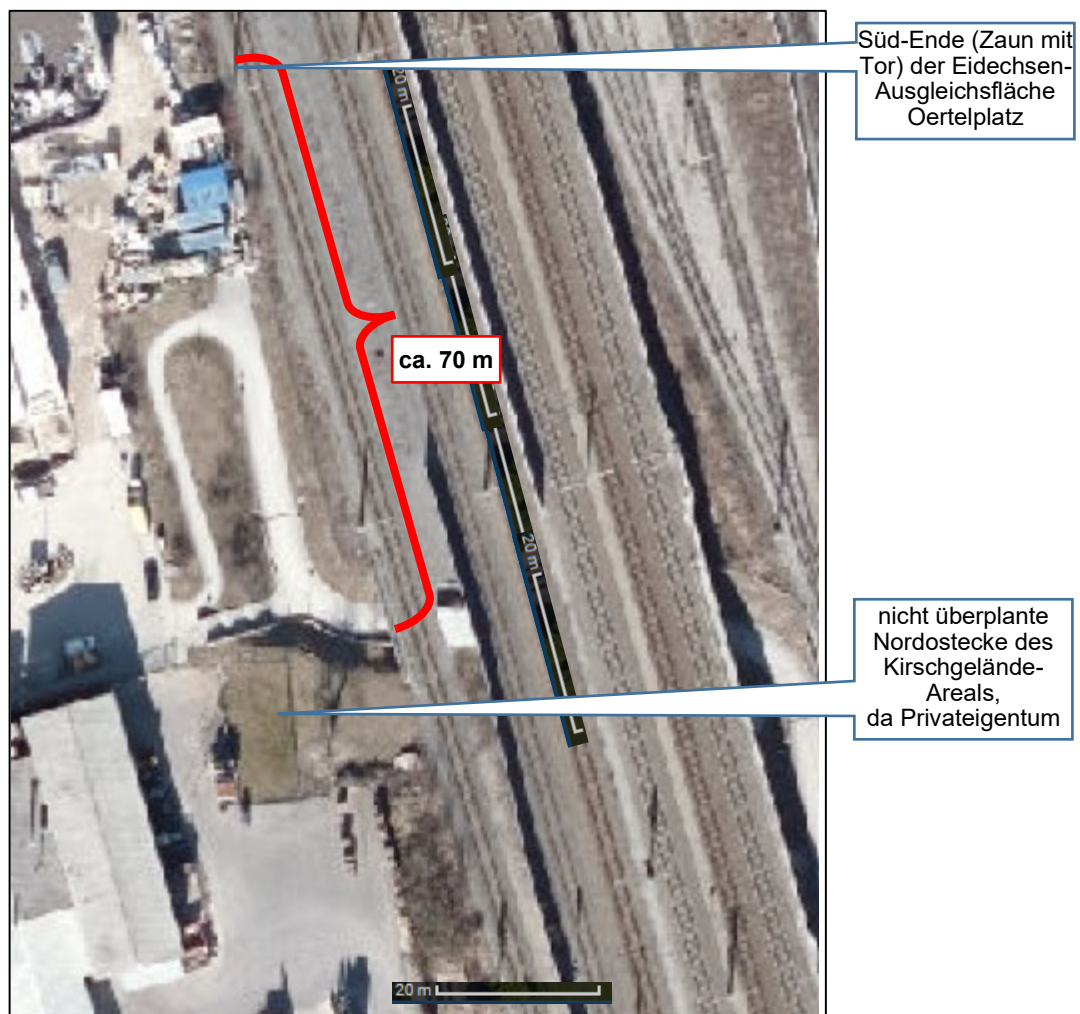


Abb. 3: Situation im Norden bzw. Nordosten des Kirschgeländes.
Luftbild: LHM



Abb. :4 Blick vom Südrand der Oertelplatz-Ausgleichsfläche entlang der Bahnstrecke (Tor links unten) über die Geh-/Radweg-Unterführung nach Süden auf die Nordostecke des Kirschgeländes (Gebäude rechts oben).

Weitere Vernetzungen (vgl. SCHREIBER 2018)

Vernetzungen mit (potenziellen) Vorkommen auf der östlichen Gleis-Seite sind zwar nicht unmöglich, aber aufgrund der Distanz bzw. der großen Breite des Bahnkörpers (mindestens vier Gleise nebeneinander), der relativ hohen Frequenz des Zugverkehrs, der höheren Geschwindigkeiten auf der östlichen Fernbahn-Seite und der teilweise auch zwischen den Gleisen vorhandenen Lärmschutzwände unwahrscheinlich. Lediglich einige Ruderalflächen am Ostrand des westlichen Gleises sind mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit erreichbar und zumindest als Teilhabitate anzusprechen.

Vernetzungen nach Westen sind mangels geeigneter Strukturen im Kirschgelände aktuell auszuschließen, was nicht ausschließt, dass in den Privatgärten westlich der Elly-Staegmeyr-Straße nicht doch vereinzelte Zauneidechsen vorkommen.

Zusammenfassung

Durch die Ausgleichsflächen auf Höhe des überplanten Kirschgeländes wird die Situation für die Zauneidechse in diesem Bereich deutlich verbessert. Zusätzlich dürfte mit diesen Flächen auch die derzeit schwache, aber vorhandene Verbundfunktion nach Norden und damit auch die (Teil-) Population in den dortigen Ausgleichsflächen gestärkt werden. In die übrigen Himmelsrichtungen bestehen derzeit aller Wahrscheinlichkeit nach keine (zumindest keine regelmäßigen) Austauschbeziehungen, sodass hier auch keine Unterbrechungen oder Verschlechterungen anzunehmen sind. Im Gegenteil wäre eine Vernetzung nach Süden sehr sinnvoll, daraus dürfen aber keine Verpflichtungen oder Auflagen im Zusammenhang mit den Planungen auf dem Kirschgelände hergestellt werden.

Grundsätzlich würde es für die relativ langlebige Zauneidechse aus populationsgenetischer Sicht genügen, wenn alle paar Jahre ein einzelnes Individuum zwischen den



(Teil-) Populationen hin- und herwandert und sich dann an der Fortpflanzung beteiligt. Allerdings sind die realisierten Ausgleichsflächen nördlich und südlich des Kirschgeländes aufgrund ihres Zuschnitts (sehr schmal, dadurch starke randliche Störeffekte) und ihrer geringen Gesamtfläche sowie ihrer Isolierung (insbesondere Ganzenmüllerstraße) qualitativ und quantitativ suboptimal, sodass eine deutlich höhere Austauschrate für erforderlich erachtet wird, um den Populationsverbund zu gewährleisten. Auch diesbezüglich wird die aktuelle Situation durch die die deutliche Verbreiterung und Aufwertung des Biotopkorridors am Kirschgelände deutlich verbessert.

Literatur

SCHREIBER R. (2018): LHM, Elly-Staegmeyr-Straße („Kirsch-Gelände“): Zauneidechsen-Vorkommen und potenzielle Veränderungen durch angrenzende Neubebauung. Stand 18.06.20218. – Gutachten i. A. der planwerkstatt karlstetter, Marklkofen; pdf, 5 S.